

Osternacht 2019

**" Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und verlassen. Finsternis lag über dem Abgrund. Der Atem Gottes schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es sei Licht. Und das Licht wurde geboren." (1)**

**Liebe ....**

Vom Anfang der Schöpfung bis zur Erlösung durch Jesus den Christus betonen die Heiligen Schriften die **Bedeutung des Lichtes.**

Die **Osterkerze** und sein Licht ist **das große Symbol der Osternacht.** Sie wird entzündet am **Osterfeuer.** Dreimal wird sie vom Diakon angekündigt bis ihr zu Ehren das **Exultet**, das Osterlob gesungen wird.

Sie steht für Jesus Christus, der eines gewaltsamen Todes starb. Diesen **Tod** starb er in einer Weise, die für uns eine **erlösende**, eine **heilende** und **befreiende Bedeutung** gewonnen hat. Christus das Licht kann Licht in Abgründe und Verzweiflung

bringen. Es ermöglicht Orientierung wo Wege abgeschnitten oder verloren gegangen sind. Es findet mit uns **Wege**, die wir noch nicht kannten und ohne ihn nie finden würden.

Das **Motiv** unserer diesjährigen **Osterkerze** zeigt einen Weg, besser zwei Straßen, die wir alle kennen. Es ist die Tölzer Straße, die zum Marktplatz führt und dann als südlichen Münchnerstraße weitergeführt wird. Und die Emil-Geis-Straße, die ebenfalls zum Marktplatz führt und dann zur Oberhachinger Straße wird. Die senkrechte und waagrechte Straßenführung bilden ein **Kreuz.** Beide Straßenführungen grenzen die Pfarrgebiete von Peter und Paul und Maria Königin voneinander ab.

**Abgrenzung** war die kirchliche Philosophie über lange Zeit im Selbstverständnis der Pfarreien untereinander landauf, landab wie auch der Kirche gegenüber der Welt. Diese Zeit gehört hoffentlich der **Vergangenheit** an.

**Verbundenheit** ist die Chance der **Gegenwart.** Das Kreuz weist uns hier den Weg. Die **Senkrechte** im

Kreuz steht für unser **Bedürfnis nach Spiritualität**, für unsere **Suche nach Gott**. Das Bedürfnis nach Spiritualität verbindet alle Menschen miteinander. Zur Suche nach Gott laden wir alle Menschen ein. Die **Waagrechte** bezeichnet das **Miteinander und Füreinander**, das uns als Christen aufgegeben ist, sowohl nach innen als Kirche, wie auch nach außen in die Gesellschaft.

Dass die Wende von der Abgrenzung zur Verbundenheit nicht einfach ist, wissen wir alle. **Schuld, Sünde, menschliches Versagen, Enge, Stolz, Rechthaberei, Hartherzigkeit und pfarreiliche Konditionierungen** haben schon so manche Verbundenheit zerstört, und Menschen in die Abgrenzung getrieben. Angesichts dieser schmerzvollen Realität wird das **Kreuz** zu einem Mahnmal, zu einem **mahnenden Zeichen**, zur Verbundenheit zurückzukehren. Schon allein deshalb, **weil wir einander brauchen** in der Suche nach Gott, weil wir einander brauchen in der Gestaltung einer menschlichen Gesellschaft, die auch dem Schwachen Halt gibt.

Im **christlichen Kreuz** offenbart sich der, der uns auf unserer Suche nach Gott mitnimmt. Im **christlichen Kreuz** offenbart sich der, der uns vor Augen führt, wie Miteinander und Füreinander gelingen können. **Er ist unser Weg, die Wahrheit und das Leben.**

Auf unserer diesjährigen Osterkerze sehen wir auch das **Lamm mit der österlichen Fahne**. In der Fahne finden wir unsere **beiden Kirchen** mit dem Text. **Möge die Straße uns zusammenführen**. Dieser Text stammt von einem Lied der drei singenden Priester.

Diesem **Wunsch** möchte ich mich als Pfarrer beider Grünwalder Pfarreien anschließen. **Mögen wir** uns auf diesen Straßen immer wieder begegnen auf unserer gemeinsamen Suche nach Gott. **Mögen wir** uns auf diesen Straßen begegnen in unserem Bestreben für ein gelingendes Mit -und Füreinander. Und dort wo wir uns in Begegnungen **Wunden** und Verletzungen zufügen, mögen die **5 Wunden Jesu am Kreuz** bewirken, was ihnen ein alttestamentlicher Prophet an versöhnender Kraft zuschrieb, als er sagte:

## **" Durch seine Wunden sind wir geheilt"**

Als Christen schauen wir auf **Jesus**, um von ihm her **Orientierung und Licht** zu bekommen. In den bedrängenden Augenblicken schauen wir auf den **Gekreuzigten**. In der **Eucharistie** erwarten wir Wandlung, nicht nur die von Brot und Wein, auch die unserer Herzen und unseres Denkens. **So wünsche ich mir als Pfarrer von Grünwald, dass die Christen im Ort auf Jesus schauen**, und nicht in welcher Kirche ist Gottesdienst. Denn derselbe Christus ist leibhaftig da in jedem Kirchengebäude, bei jedem Gottesdienst und unter den Menschen, die hier zusammenkommen. Wenn wir die Wege zu unseren Gotteshäusern auf uns nehmen, werden uns diese Straßen zusammenführen, um Jesu Willen. Manche haben sich schon auf den Weg gemacht und leben eine innerkatholische Ökumene. Auf manche wartet die Erfahrung der Zusammenführung noch.

(1)Hrsg. Cornelis Kok, Das Huub Oosterhuis Gottesdienstbuch, S.127, Freiburg 2013.